

[s.n.]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **158 (1992)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-61753>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bundesrat Villiger zum Offizierskorps:

«Ich stelle mich vor jeden, dem innerhalb seines Auftrages in guten Treuen Fehler passieren.»

«Die Haltung *«J'ai raison, parce que je suis Colonel»* schafft keine Überzeugung.»

«Es wäre schade, wenn sich jene, die zur Armee stehen, über Details in der Diensttagegestaltung entzweien würden. Damit würden sie nur das Geschäft der Armeeabschaffer betreiben.»

«Ich erwarte, dass auch jene, die persönlich nur zu 80 Prozent von der Reform überzeugt sind, diese zu 100 Prozent mittragen.»

Keine Staatspropaganda

Sicher: EMD und Armee können Argumente gegen die vier Initiativen liefern. Wir tun bereits heute viel und werden noch mehr leisten. Überzeugungsarbeit kann allerdings nicht alleine vom Bundeshaus aus geleistet werden. Im übrigen dürfen wir keine Propaganda mit Steuergeldern finanzieren, sondern sind zu sachlicher Information verpflichtet.

Gefordert sind alle Freunde und Befürworter der Armee. Wir dürfen uns nicht auseinanderdividieren lassen. Gefragt ist Einigkeit. Es bedarf der Bereitschaft vieler, sich zu exponieren und öffentlich für unsere Überzeugung einzustehen. Notwendig ist, mehr denn je, Privatinitiative zum Dialog auf Marktplätzen, vor Einkaufszentren und an Vorträgen. Jedes Gespräch ist wichtig – suchen wir es. Der Bürger hat Anrecht auf sachliche

Bundesrat Villiger zum Luftschild:

«Ohne einen modernen Luftschild kann unsere Armee nicht einmal richtig mobilisieren.»

«Wenn es je wieder zu einem bewaffneten Konflikt kommen sollte, dann wird dieser zuallererst in der Luft stattfinden.»

«Ohne Luftschild bestünde die Gefahr, dass andere über unserem Land einen Luftkrieg führen und dass unsere Zivilbevölkerung die Folgen zu tragen hätte.»

«Im Luftkrieg steht Technologie gegen Technologie.»

«Wir rüsten nicht auf, wir liquidieren 130 obsolete Flugzeuge, und wir schaffen an deren Stelle 34 leistungsfähigere an.»



Von links nach rechts: KKdt Jean Abt (Kdt FAK 1), KKdt Heinz Häsler (Generalstabschef), Bundesrat Kaspar Villiger (Chef EMD), KKdt Jean-Rodolphe Christen (Ausbildungschef), KKdt Adrien Tschumy (Kdt Geb AK 3) und Fürsprecher Hans-Ulrich Ernst (Generalsekretär EMD). (Foto: Armeebildendienst)

Information; sie kann mithelfen, Schlagworte, Klischeevorstellungen und Wunschdenken abzubauen.

Engagement an der Basis

Der Ball ist also auch bei Ihnen, geschätzte ASZM-Leserinnen- und Leser! Bei der Bekämpfung der Armeeabschaffungs-Initiativen wird entscheidend sein, ob sich lediglich «Bern» verlauten lässt, oder ob in der ganzen Vielfalt unserer Strukturen aktiv für eine wichtige Angelegenheit eingestanden wird. Ich zähle deshalb besonders stark auf die militärischen Verbände; sie sind ideale Anlauf- und Koordinationsstellen.

Ich denke jedoch auch an jene ausserdienstlichen Beiträge, hinter welchen keine Institution zu stehen braucht. Es muss sich zeigen, dass nicht bloss die GSoA freiwilliges Engagement zu mobilisieren weiss, sondern wir ebenso. Ich appelliere eindringlich an Sie als Staatsbürger: Bringen Sie den Mut auf, mit der gebotenen Toleranz gegenüber anderen Auffassungen Überzeugungsarbeit zu leisten, um einen zukunftsweisenden Standpunkt mitzutragen.

Es reicht nicht mehr, im stillen Kämmerlein persönlich überzeugt zu sein. Wir leben in einer Zeit, da der Bürger wieder selber vor die Haustüre treten muss, wie dies Gottfried Keller im «Fähnlein der sieben Aufrechten»

schildert. Als Freunde der Armee sind Sie ganz besonders in Pflicht genommen. Schliesslich geht es um nicht weniger als die Zukunft unserer Heimat. Wenn nur noch Armeegegner die öffentliche Meinung zu mobilisieren verstehen, dann ist es um die Zukunft dieses Landes schlecht bestellt.

Gegen abrupten Praxiswechsel

Im Laufe der Diskussionen über die Flugzeugmatoriums-Initiative der GSoA und die Waffenplatz-Initiative wurde die Forderung laut, die zwei Begehren wegen ihrer Rückwirkungsklausel beziehungsweise wegen fehlender Einheit der Materie ungültig zu erklären. – Meine Meinung darüber habe ich im Parlament klar zum Ausdruck gebracht:

Zwischen strikter Rechtsstaatlichkeit und unbegrenzter Demokratie kann es durchaus Zielkonflikte geben. Bis jetzt hat man bezüglich Gültigkeit von Initiativen im Zweifel stets grosszügig – also für die Demokratie – ent-

Bundesrat Villiger zur Information:

«Wenn die Information die eigenen Kreise stört, wird sie zunächst verweigert. Deshalb ist es unentbehrlich, dass man mit Glaubwürdigkeit Vertrauen schafft.»

schieden. Es wäre nun nicht ohne Risiko, bei missliebigen Volksbegehren plötzlich einen abrupten Praxiswechsel vorzunehmen. Dabei geht es mir nicht um die Initianten. Sie haben mit ihrem Vorgehen und der nicht immer der Wahrheit verpflichteten Propaganda bewusst das Initiativrecht strapaziert. Sie haben mitten im Spiel die Spielregeln geändert, und sie haben zugleich die Kompetenzordnung über den Haufen geworfen.

Bundesrat Villiger zu Volksinitiativen:

«Die Armee wird zwar nicht abgeschafft, aber sie wird stückweise zerlegt.»

«Es führt nichts um die schmerzliche Erkenntnis herum, dass die Auseinandersetzung um die armeefeindlichen Initiativen politisch bewältigt werden muss.»

«Der verbreitete Eindruck, die in Bern täten ja doch, was sie wollten, darf nicht neue Nahrung erhalten.»

«Die bevorstehenden Abstimmungen können gewonnen werden. Aber es braucht dazu jene, die Flagge zeigen.»

GSoA-Gegenvorschlag wäre absurd!

FDP-Präsident Franz Steinegger, Urner Nationalrat und Jurist, zur Frage, ob ein Gegenvorschlag zur GSoA-Initiative des Rätsels Lösung sein könnte:

«Ein Gegenvorschlag zur GSoA-Initiative hätte zur Folge, dass wir einstweilen auf den F/A-18 verzichten, um dann nach einer weiteren Evaluationsphase von einigen Jahren eine teurere Lösung zu präsentieren, gegen die wieder eine Initiative gestartet werden könnte. Dies beinhaltet eine doppelte Absurdität: Das Parlament müsste den nach stundenlanger Debatte demokratisch zustandegekommenen Entscheidung also

gleich wieder über den Haufen werfen. Und zweitens käme ein Gegenvorschlag faktisch aufs gleiche heraus wie die Initiative: jahrelange und unverantwortliche Verzögerungen der Erneuerung unserer veralteten Luftwaffe ohne konkrete Perspektive. Die GSoA-Initiative ist ein Vorstoss zur Abschaffung unserer Luftwaffe und damit eine verkappte Armeeabschaffungsinitiative. Man spielt mit unserer Demokratie Katz und Maus. Was es jetzt braucht, ist der Mut, diese Initiative ohne Wenn und Aber bachab zu schicken. Schlauheit, verbunden mit mangelnder Zivilcourage, löst keine Probleme.»

Mir geht es einzig um unser Volk, das sich nicht staatsrechtliche Grundsatzüberlegungen macht. Es müsste den Eindruck bekommen, man wolle politisch missliebige Initiativen juristisch bekämpfen, die Armee beschaffe sich gewissermassen durch die Hintertür, was ihr durch den Haupteingang verwehrt bliebe. Der verbreitete Eindruck, «die in Bern tun ja doch, was sie wollen», erhalte neue Nah-

rung. Ein irreparabler Schaden für unsere Armee könnte entstehen: Ihre demokratische Legitimation ginge möglicherweise verloren, was für eine Milizarmee verheerend wäre. – Deshalb: Bekämpfen wir unsere Gegenspieler mit offenem Visier und unseren guten Argumenten, im Interesse unseres Landes!

Kaspar Villiger, Bundesrat

Selbst unter Druck leistet CASIO Aussergewöhnliches

Ob Sie die Tiefen des Wassers erforschen, hoch über allem schweben oder unter Leistungsdruck stehen, der neue CASIO-Zeitmesser AW-711 misst und kontrolliert jeden Druck. Ein zuverlässiger, sicherer Begleiter. Jederzeit da mit vitalen Informationen.

Der eingebaute Sensor misst Ihre Höhenflüge, Ihre Tiefenreise. Und warnt Sie vor Unwetter und Gefahr.

Sportlich für Ihre Abenteuer und elegant für jeden Gala-Anlass.

- Höhen-, Tiefenmesser (4000 bis -30 m) und Barometer Drucksensor
- Höhen/Tiefenalarm ● 100 m wasserdicht ● Chronograph 1/100 Sekunde mit Split Timer ● Countdown timer ● Tagesalarm ● Stunden-signal ● Bicolor Stahlband



Integrierte Sensortechnologie



METEO-TIME II
AW-711 SG
Fr. 498.-

DOZIER WEISS AG



Erhältlich im Fachhandel und renommierten Warenhäusern.

Mehr als nur die Zeit.
CASIO